

Zeitschrift: Helvetischer Hudibras : eine Wochenschrift
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: - (1797)
Heft: 4

Rubrik: Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Wissen Sie, wie ich Holz erspare? Ich bringe nicht den ganzen lieben Morgen mit Kochen auf dem Heerde zu und verbrenne das Holz so unnöthigerweise. Erst bringe ich mein Essen nur etwas, wie gewöhnlich ins Kochen; dann habe ich auf dem Heerde ein rundes Loch, das ist wohl eine Elle tief, aber nicht ganz so weit, in dasselbe thue ich einen Theil von dem brennenden Holze, das ich unter dem Lofe wegnehme, werfe etwas Asche überher und darauf setze ich meinen Topf. Das übrige von dem brennenden Holze, auch Asche von Stroh, scharre ich mit an den Topf hinan, thue wieder etwas Asche darauf und decke meinen Topf zu. Einen Zug brauchts unten nicht. Auf diese Art kocht mein Essen immer gelinde fort, ohne daß ich mich weiter darum zu bekümmern brauche, spare viel Holz und Mühe und also auch viel Geld und Verdruß.“

Nachrichten.

Bern. Aus Höchsterkeitlichem Befehl wird hiemit bekannt gemacht, daß in der Surisey, Amts Laupen, den 1ten dieß in der Aare eine ertrunkene Mannsperson gefunden worden; deren Signalement folgendes ist: Es war ein Mann von besetzter Statur, ungefehr 50 Jahre alt und ungefehr 5 Schuhe, 4 Zoll lang, hatte schwarz geschnittene Haare, vornen im Mund oben und unten noch Zähne, an der linken Hand bey dem mittlern Gelenk den Mittelfinger weg und verwachsen; und war also gekleidet: mit einem noch ordentlich guten Rock und Weste von gemeiner Steinswiltchen, alte Hosen von gleichem Zeug, weiß wollene Leg und rechte alte Strümpf, Geter von alten Strümpfen, an den Kleidern die Knöpf von gleichem Zeug aber grüne Knopflocher, die Schuhschnallen von

weißer Composition ; er hatte folgende Effekten bey sich : ein kleines Spiegel, eine kleine Scheere , eine kurze erdene Tabackspfeife mit kurzem hölzernen Röhrlein und geflochtenem Deckel , und zwey schlechte blau und weiß und ein roth gestricheltes Schnupftuch.

S o l o t h u r n. Joseph Schädler , Baadwirth zu Glue im Kanton Solothurn , empfiehlt sich dieses Jahr wiederum bey E. E. Publikum sowohl in Ansehung des Baades als auch der Abwartung , indem er alle und jede, weß Standes sie immer seyn mögen , nach aller Möglichkeit bewirthen wird.

In der Brunnerischen Apotheke ist zu haben , ächtes , frisch angekommenes Fachinger , Schwallbacher , und Selzerswasser , der Krug zu 12 Bz. Ganze Duzend der Krug zu 11 Bz.

Wer Lust und Lieb hat, einen schönen hellbraunen Rock samt Kamisol und Hosen zu kaufen , mit einem feinen Futtertuch und silbernem Knopf, der wird nach Wunsch bedient werden. Der Preis ist eine Louis dor.

Jemand verlor auf der Straße nach der Emmenbrücke ein Naptuch mit einem eingewickelten großen Schwamm, dem Finder ein Trinkgeld.

Auflösung des letzten Räthsels. Der Liebhaber.

Scharade

Nicht der Zähler vieler Ahnen —
 Rechtthun ist mein Erstes nur ; —
 Ist's und wenn auch Tammerlanen
 Wann auch Teufeln von Natur
 Es verdankete sein Leben —
 Rechtthun, welches ohne Beben
 Fest als wie mein Ganzes steht,
 [Wanns zum Felsen sich erhoben]
 Rechtthun, welches mehr zu lobet,
 [Wenn es auch in Lumpen geht]
 Mehr zu loben als mein Ganzes,
 Das man wegen seines Glanzes
 Und als Seltenheit nur hegt,
 Und am vierten Finger trägt.